



Intensives Turm-Gefühl: Die an Ketten hängende Bühne füllt nun, wenn sie hochgefahren ist, den Raum vor den Sitzreihen.

Bild Olivia Item

Die zweite Eröffnung des Julierturms

Das Theater auf dem Julierpass ist ein Jahr nach der Inbetriebnahme nun wirklich vollendet. Zuerst kamen sechs Staatschefs in den Genuss. Netzer verrät jetzt, was sie geboten bekamen.

von Ruth Spitzenfeil

Mit einer solchen Aufgabe ist ein Kulturveranstalter in Graubünden wahrlich selten konfrontiert. Vergangene Woche musste Giovanni Netzer ein Staatsbankett ausrichten – und das auf 2300 Metern in einem Holzgebäude, das

über keinen Wasseranschluss und nur eine einzige schwache Stromleitung verfügt. Doch der Besuch der Staatsoberhäupter der deutschsprachigen Länder im Theaterturm auf dem Julierpass wurde zum vollen Erfolg. Der vom hoch komplizierten Protokoll und strengsten Sicherheitsvorkehrun-

gen gesteuerte Anlass «ging vorbei wie ein Spuk», erinnert sich der Origen-Intendant heute. Einzelheiten drangen gar nie an die Öffentlichkeit; etwa, dass der Bündner Starkoch Andreas Caminada hier ein Menü voller Geschmacksüberraschungen kredenzte. Aber trotz einfacher Infrastruktur: Alles klappte. «Wenn man so etwas



schaft, schafft man alles», meint Netzer lachend im Rückblick.

Eine intime Arena

Eine Bemerkung des Gastgebers des Spitzentreffens, Bundespräsident Alain Berset, schien besonders treffend. Er freue sich, den Julierturm nun zum zweiten Mal eröffnen zu können. Tatsächlich wird einem beim Anblick der heutigen Spielstätte bewusst, dass es eigentlich eine Baustelle war, die Ende Juli 2017 eingeweiht worden war.

Noch viermal Polunin

Doch jetzt ist der Julierturm fertig gebaut. Von der ursprünglichen Wunschliste fehlt einzig noch ein Lift, auf den man aber inzwischen glaubt verzichten zu können. Die wichtigste Neuerung ist eine umlaufende Tribüne im ersten Stock, die nun aus dem Turm eine Art Arena macht – allerdings eine sehr hohe und sehr intime. Denn auf den neuen Rängen sei einerseits das Turm-Gefühl viel intensiver, andererseits sei man viel näher am Geschehen auf der schwebenden Bühne, verspricht Netzer.

In den Genuss des neuen Thea-

tererlebnisses kamen zuerst die Staatsgäste. Für sie tanzte Ballett-Weltstar Sergei Polunin sein berauschendes *Sacré*, das am 14. Juli in St. Moritz Premiere hatte. In einer erweiterten Version bildet dieses Stück nun auch das Herbstprogramm im Julierturm. Der Tenor Maximilian Vogler singt als Prolog begleitet von Sebastian Issler Werke von Schumann und Wolf.

«Sacré» mit Sergei Polunin und Lied-Prolog am Samstag, 15., Sonntag, 16., sowie Freitag, 21., und Samstag, 22. September, jeweils 17.45 Uhr. Julierpass.